

20 Jahre VSGK

20. Fachtagung – Verband der Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordinatoren Deutschlands e.V.

Der VSGK – Verband der Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordinatoren Deutschlands e.V. veranstaltete am 24. Mai 2019 seine 20. Fachtagung. Sie fand in der **k^{ING} Kultur- und Kongresshalle** in Ingelheim am Rhein statt.

Wie in jedem Jahr seit Bestehen des VSGK wurde am Vormittag die ordentliche Mitgliederversammlung durchgeführt. Daran schloss die 20. Fachtagung an, die anlässlich des Jubiläums mit entsprechenden Vorträgen den Zeitraum seit Inkrafttreten der Baustellenverordnung sowie das zwanzigjährige Bestehen des Verbandes reflektierte.



20 Jahre VSGK – eine Retrospektive

Prof. Dr.-Ing. Manfred Helmus, der 1. Vorsitzende des VSGK blickte auf 20 Jahre VSGK zurück. Der VSGK wurde am 13. August 1998 in Wuppertal gegründet. Zielsetzung des Verbands war von Beginn an, den Erfahrungsaustausch von Koordinatoren zu fördern, die zum damaligen Zeitpunkt noch unklaren Leistungsinhalte der Koordination mittels Fortbildungsveranstaltungen auf ein gutes qualitatives Level zu heben und konkrete Ausbildungsstrukturen für ein einheitliches Ausbildungsniveau anzubieten.

Helmus betonte, im Jahr 1998 war in keiner Weise abzusehen, dass in 20 Jahren das Thema Baustellenverordnung und Koordination die Fachwelt und insbesondere den Verband so intensiv beschäftigen werden.

Der Arbeitsschutz im Allgemeinen und die Koordination nach BaustellIV im Besonderen bleiben weiterhin spannende Themen, die, so Helmus, den Verband auch weitere 20 Jahre intensiv beschäftigen werden. Ein spannendes Thema wird gerade auch für Koordinatoren die zunehmende Digitalisierung aller geschäftlichen Prozesse sein, die im Baubereich zum Beispiel durch BIM (Building Information Modeling) mit Vehemenz Einzug hält.



Baustellenverordnung seit 1998 - eine Retrospektive aus Sicht der Arbeitsschutzverwaltung Hessen

Gottfried Frickel vom **Regierungspräsidium Darmstadt, Abteilung Arbeitsschutz Frankfurt am Main** beleuchtete in einem launigen Vortrag die Erfahrungen der Arbeitsschutzbehörden seit Inkrafttreten der Baustellenver-

ordnung.

Er führte aus, dass zum Zeitpunkt des Inkrafttretens der BaustellV auch die Arbeitsschutzbehörde erst einmal fragte, was nun zu tun sei. Aber schnell wäre der Wunschgedanke aufgekommen: Jetzt sitzt der Bauherr mit im Boot, jetzt ziehen alle an einem Strang! Der Text der BaustellV brachte neue Begriffe, die rechtlich nicht immer klar waren, zu denen Konkretisierungen fehlten und deshalb bei allen Beteiligten zu erheblichen Unsicherheiten führten.

Im Zuge der DB-Neubaustrecke leistete Hessen Pionierarbeit mit Broschüren zur Umsetzung der BaustellV und zur Planung und Realisierung sicherer Baustellen. Erst später kamen dann die Regeln zum Arbeitsschutz auf Baustellen (RAB), die die einzelnen Vorgaben der BaustellV konkretisierten. Frickel berichtete aber auch aus 20 Jahren praktischer Erfahrung mit Baustellen, Koordinatoren, Bauherren und Baufirmen und dass nach wie vor „Highlights“ in Bezug auf Arbeitsschutz oder besser Nicht-Arbeitsschutz auf Baustellen anzutreffen sind. Abschließend definierte er die Begriffe „Sicherheit“, „Gesundheit“ und „Koordination“, die insbesondere aus ihrer ursprünglichen Wortbedeutung heraus die Aufgaben des Koordinators sehr gut beschreiben.

Als Fazit stellt Frickel fest, dass das Ziel der BaustellV zur Verbesserung der Sicherheit und des Gesundheitsschutzes auf den Baustellen weiterhin unverändert gilt. Aber durch akuten Fachkräftemangel und das hohe Bauvolumen eine spürbare Verschlechterung der Sicherheit auf Baustellen zu verzeichnen ist. Auch nach 21 Jahren Baustellenverordnung ist aktives Handeln im Sinne der Verordnung bei allen Beteiligten gefordert.

Building Information Modeling (BIM) – Integration der Koordination nach BaustellV in die Methode Building Information Modeling (BIM)

Thomas Dudek vom **Ingenieurbüro Dudek** aus Drolshagen referierte über Building Information Modeling und dessen Integrationsmöglichkeit in Aufgabenbereiche der Koordination nach BaustellV. Zunächst galt es, BIM zu definieren. Nach der Definition NBIMS ist BIM „eine Planungsmethode im Bauwesen, die die Erzeugung und Verwaltung von digitalen virtuellen Darstellungen der physikalischen und funktionalen Eigenschaften eines Bauwerks beinhaltet. Die Bauwerksmodelle stellen dabei eine Informationsdatenbank rund um das Bauwerk dar, um eine verlässliche Quelle für Entscheidungen während des ge-



samen Lebenszyklus zu bieten; von der ersten Vorplanung bis zum Rückbau.“

Dudek erläuterte die Möglichkeiten, die sich durch BIM für die Koordination ergeben können. BIM bedeutet „Ziele / Strategie“, „Miteinander“, „Abstimmung“. Mit BIM erfolgen Modellierung, Visualisierung, Animation, Variantendarstellung. Dudek zeigte auf, wie innerhalb von BIM ein digitaler SiGe-Plan oder eine digitale Unterlage entsteht und welche Vorteile sich hierfür für die Koordination ergeben können. Im digitalen SiGe-Plan sind zeit- und ortsbezogene Sicherheitsmaßnahmen generierbar, die in dem Gesamtsystem integriert sind. Es erfolgt durch die Festlegung von „work areas“ und „restricted areas“ eine automatische „clash detection“ (Beispiel: Lagerflächen werden auf festgelegten Fahrwegen eingerichtet; Arbeiten sollen in oder über gesperrten Bereichen stattfinden), sodass hier eine automatische Warnung erfolgt.

In der digitalen Unterlage für spätere Arbeiten können Maßnahmen modelliert und selektiert und gefiltert angezeigt, kontrolliert und zur Bearbeitung ausgewählt werden. Die Wartung von Bauteilen (mit hinterlegten Intervallen, Verantwortlichkeiten, Kosten etc.) wird so automatisiert verwaltet.

Detaillierte Ausführungen zu diesem Thema können in dem zurzeit in Arbeit befindlichen Band 7 der VSGK-Schriftenreihe nachgelesen werden.

20 Jahre Baustellenverordnung aus Sicht eines SiGeKo – Veränderungen auf Kunden- und Herstellerseite

Thomas Tadday, InfraServ Höchst, Frankfurt am Main beleuchtete in seinem Vortrag die Veränderungen, die sich seit Inkrafttreten der Baustellenverordnung ergeben haben.

Letztlich stellt er fest, dass die klassischen Themen, die den Arbeitsschutz seit jeher prägen, auch nach 21 Jahren BaustellV immer noch eine Rolle auf den Baustellen spielen.

Absturzgefahren? Sind geblieben!

Arbeitsmittel und deren Verwendung? Weiterhin ein Thema!

Tadday stellt die Erfahrung des SiGeKo früher und heute gegenüber. Die Wahrnehmung sowohl auf Bauhersteller- als auch Kunden- / Bauherrenseite hat sich schon gewandelt. Wenn früher der SiGeKo eher als Hindernis oder Kostentreiber wahrgenommen wurde, wird er heute durchaus als Unterstützer gesehen und in die Prozesse eingebunden. Die Aufgaben, die sich allein aus der BaustellV ergeben, werden aber nach wie vor mit speziellen Kundenforderungen vermischt und ergänzt. Ein „Missbrauch“ des SiGeKo als

(Baustellen-)FASi kann gelegentlich beobachtet werden.

Als Fazit stellt Tadday fest, die Akzeptanz für den SiGeKo ist gestiegen. Es besteht für ihn aber eine Gratwanderung in Bezug auf seine Aufgabenwahrnehmung (FASi versus SiGeKo).

20 Jahre Baustellenverordnung – Fluch oder / und Segen für Unternehmer und Mitarbeiter?

Axel Wahl von der **GWJ Bauunternehmung GmbH** in Düsseldorf berichtete von Erfahrungen eines Bauunternehmers seit Beginn der Baustellenverordnung.

Nach Inkrafttreten der BaustellV stand auch der Unternehmer erst einmal vor neuen rechtlichen Herausforderungen. Eine neue, bis dahin nicht bekannte Funktion, der Koordinator, trat auf. Der Bauunternehmer vermutete, dass ein neuer Fluch ihn heimsuchte.

Wahl führte letztlich aber aus, dass sich die Zusammenarbeit mit den Koordinatoren für die Unternehmer auch gelohnt hat und dass durch die gemeinsame Arbeit am Arbeitsschutz das Bauen ein Stück weit sicherer geworden ist. Das Fazit für ihn als Bauunternehmer ist klar: die Koordination nach BaustellV ist für Bauunternehmen eher als Segen denn als Fluch zu sehen.

Arbeitsschutzorganisation und Partnerfirmen-Forum bei Boehringer Ingelheim

Peter Hammann von **Boehringer Ingelheim** stellte neben der Arbeitsschutzstruktur des pharmazeutischen Unternehmens Boehringer Ingelheim das Konzept des „Partnerfirmen-Forums“ dar.

Bei Boehringer will man nicht von „Fremd“-Firmen sprechen, sondern die externen Dienstleister als Partner sehen. Denn ohne diese Partner könnte das Werk nicht funktionieren. In teilweise informellen Arbeitstreffen mit den Partnerfirmen wurden sowohl Schwachstellen der Organisation identifiziert als auch konkrete Lösungen erarbeitet. Ziel war, gemeinsames Vertrauen gewinnen und Diskussionen auf Augenhöhe zu führen.

Rechtsfragen der Koordination – Die Entwicklung aus 20 Jahren Baustellenverordnung

Rechtsanwalt **Guido Meyer** von **Art-Invest Real Estate Management GmbH & Co. KG** in Köln ist seit Gründung des Verbandes ein regelmäßiger Referent über rechtliche Themen.

Gewohnt als Vortragender des letzten Programmpunkts konnte er in der 20. Fachtagung erstmalig seinen Vortrag pünktlich beginnen. Er beglückwünschte den Verband zum zwanzigjährigen Bestehen und gab in der gewohnt professionellen, aber lockeren und verständlichen Art einen Abriss über 20 Jahre Rechtsprechung zum Thema Baustellenverordnung. Als Fazit des Vortrags ist festzuhalten, dass es gar nicht besonders viele Urteile gegen Koordinatoren gibt. Das rechtliche Risiko und Haftungsrisiko der Koordination also letztlich nicht höher einzustufen ist, als auch bei anderen Bauakteuren.

Im Anschluss an die Fachtagung wurde das zwanzigjährige Bestehen des Verbands mit einer regionaltypischen Abendveranstaltung angemessen gefeiert.

Die Teilnehmer waren zu Gast in dem VDP-Weingut „**Schloss Westerhaus**“, das auf dem Westerberg westlich von Ingelheim liegt und von Rebzeilen der schlosseigenen Einzelanlage „Ingelheimer Schloss Westerhaus“ arroundiert wird. Das Anwesen wurde im Jahr 1900 von Heinrich, einem der fünf Söhne von Adam Opel, erworben. Heute wird das Weingut in vierter Generation von der Urenkelin des Rüsselsheimer Autobauers, **Ivonne Gräfin von Schönberg-Glauchau** gemeinsam mit ihrem Mann **Johannes Graf von Schönberg-Glauchau** geführt.

Graf von Schönberg-Glauchau empfing die Teilnehmer mit einem Glas Blanc de Noir-Sekt. Auf einer gemütlichen Schlenderprobe mit drei typischen Weinen durch die arrondierenden Weinberge, den Barrique-Keller und den Gärkeller erklärte er die Geschichte und Philosophie des Weinguts und gab Einblicke in den Betrieb und die Weinerzeugung. Vom Gärkeller gelangten die Teilnehmer über eine steile Turm-Wendeltreppe in die alte Kelterhalle, wo sie ein rheinhessisches Büffet erwartete. Getreu dem Slogan: Rheinessen – gut und gerne trinken und essen! ließen sich die Teilnehmer die Speisen von Caterer „**Nickls Speisekammer**“ aus Biebelsheim und die Schlossweine schmecken. Die erfolgreiche Jubiläumsveranstaltung klang in entspannter Lounge-Atmosphäre in der Kelterhalle und mit einem unvergleichlichen Blick vom Westerberg über Ingelheim bis in den Rheingau weinselig aus.

